

Theater ABC

Cechov, die Dramen

Das Stück des Ensembles Theater Die Raben zirkuliert ganz um die Bühnenstücke des Arztes und Schriftstellers Anton Pawlowitsch Tschechow: »Der Kirschgarten«, »Die Möwe« oder die »Drei Schwestern«. Alle haben sie eine feine satirischen Grundnote und sind durchzogen von einer angenehmen Nüchternheit. Der Untertitel der Collage verdeutlicht diese Strömung nochmals: »Nichts Spektakuläres, Kaum Action, kein Showdown«. Das bedeutet aber keinesfalls, dass man sich beim Zuschauen auf Langeweile einstellen muss. Im Gegenteil, gerade dieses Aufbrechen der klassischen Dramenkonventionen macht Tschechows Stücke so faszinierend und erfrischend. In der Inszenierung des Theater Die Raben sind die Heldinnen und Helden Tschechows vereint und lassen uns tief in ihr Seelenleben blicken. *Bühne in der Brotfabrik, am 7. und 8. März um jeweils 20 Uhr.*

Die Verwandlung

»Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.« Mit diesem legendären Satz beginnt Kafkas Altraumreise in die Welt des Gregor Samsa, der sein Dasein ab genau diesem Erwachen als stummer Käfer fristen muss und durch diesen Umstand keinen Platz mehr im Familiengefüge und in der Gesellschaft finden kann. Dabei hatte er doch so treu gedient in seinem Job als Vertreter, hatte sich darüber definiert und mit all dem mühsam verdienten Geld die Familie ernährt. Doch dort ist er jetzt nutzlos, wird von der Mutter ignoriert und vom Vater gequält. Der Entfremdungsgedanke, der dieser Erzählung zugrunde liegt, steht auch im Zentrum der Theateradaption des Schauspielhauses Zürich in der Inszenierung von Stefan Herrmann, die auf der Bühne des Euro zu sehen ist. Ganz große Literatur in einer packenden Inszenierung. Euro Theater Central, am 19. und 26. Bis 28. März um jeweils 20 Uhr.

Jedermann

Karneval – hätten wir das für dieses Jahr auch wieder geschafft. Allein die Katerstimmung des Aschermittwoch hängt einem gern noch ein wenig nach. Ganz passend dazu startet in der Pathologie jetzt der »Jedermann« von Hugo von Hofmannsthal, der in einer Adaption von Christoph Pfeiffer mit genau dieser Szenerie beginnt: Nach einer durchzechten Nacht ist der schwerreiche Jedermann am geplünderten Bankett-Tisch der Karnevalsfeier eingeschlafen und wird im Traum von unangenehmen und sonderbaren Gestalten und Gefühlen geplagt. Doch was wirklich passiert, was Nachwehen der vergangenen Feiernacht sind und was nur ein Alptraum ist, lässt sich bald kaum noch auseinanderhalten. Jedermann wird mit seinen dunkelsten Seiten und mit den hellsten Momenten seines Lebens konfrontiert. Die jedes Jahr so bombastisch in Salzburg inszenierte Tragödie bekommt in Pfeiffers Bearbeitung für die Pathologie einen völlig neuen Schliff. Mit phantastischen Kunstgriffen schaffen es drei Schauspieler, die über 40 Personen der Vorlage zu »verwirklichen« und die Zuschauer mit in »Jedermanns Unterbewusstes am Aschermittwoch« zu nehmen. *Theater die Pathologie, vom 5. bis 6. März um jeweils 20 Uhr.*

Stück einen mokanten, ironischen Tonfall an, ohne dabei den Respekt vor Hebbels wortgewaltigem und wortgewandtem Beitrag zur Nibelungen-Rezeption zu verlieren.

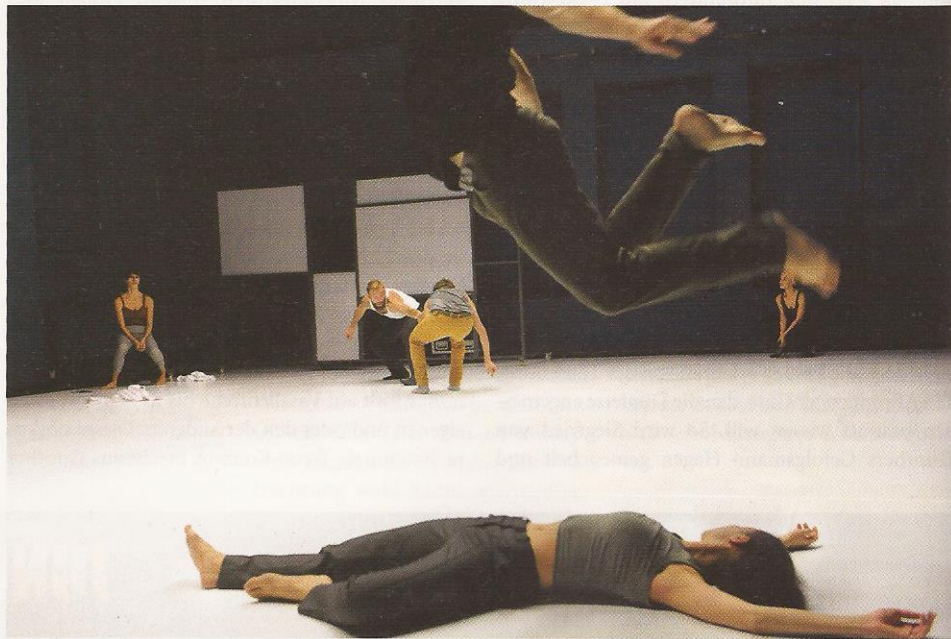
Der isländische Regisseur Thorleifur Örn Arnarson und das Bonner Ensemble schaffen hier Überwältigungstheater mit Pomp und Aplomb, Eruptionen, Zuckungen,

Enthusiasmus und Ekstase. Ganz groß! Dezenz dafür an anderen Stellen: Attentat und Massaker bleiben in Kunstblut getunkte Andeutungen. Die Figuren sterben leise, doch solange sie am Leben sind, lärmen sie. Ein spannender Soundtrack aus klassischen und elektronischen Klängen garniert die Untergangsunterhaltung musikalisch. Das

prächtige Bühnenbild könnte ein Stilleben geradewegs aus der guten Stube von Hans Holbein dem Jüngeren und Hieronymus Boschs Oberstübchen sein, halb Antiquariat, halb Antiquitätenladen, in der Mitte das hölzerne Skelett einer Kuppel, darum herum ein museales Kabinett, an dem man sich kaum sattsehen kann, ein Sammelsurium von Plunder und Vanitas-Motiven, Symbolen der Vergänglichkeit und Vergeblichkeit. Schließlich sind auch die Figuren von Anfang an Todgeweihte, über denen das Damoklesschwert der Katastrophe schwebt. *Morituri nos salutant!* (CLAUDIA HARHAMMER)

Kammerspiele Bad-Godesberg

Nächste Aufführungen am 16. März, 18:00 Uhr, 22. März, 19:30 Uhr, und 13. April, 16:00 Uhr



INTERNATIONALES TANZFESTIVAL »INTO THE FIELDS«

In die Felder, die einem vor Augen tanzen

Das internationale Tanzfestival *Into the fields* lädt vom 13. bis 29. März zum Hinschauen und Entdecken ein. Im Theater im Ballsaal und in der Brotfabrik fordern neun unterschiedliche Tanzperformances zu Begegnung und Dialog mit ihrem Publikum heraus. Das vom Land NRW geförderte Festival mit nationalen und internationalen Künstlern wird in Bonn zum dritten Mal veranstaltet.

Die eröffnende Produktion feiert am 13. März im Theater im Ballsaal zugleich auch ihre Deutschlandpremiere: *Shifting Geography*. Diese Gemeinschaftschoreografie der Kompanien Co-coondance aus Bonn und Co.ERASGA aus Vancouver, thematisiert den Körper als Symbol für Orientierung in einer Welt globalisierter Waren- und Informationsströme. Kulturelle Kontexte behandelt auch Arthur Kuggeleyns Tanztheaterstück *Endless*, wenn repetitive Trance-Bewegungen von sechs Performern auf endlose kulturelle Muster unserer Zeit anspielen. Das Bonner Ensemble Cerna Vanek Dance lotet in *Endless Refill* die Balance von Knappheit und Regeneration aus. In *Pieces of me* von Co-coondance betreten die Zuschauer die

gleiche Raumebene wie die Performer und werden so auf besondere Art mit einbezogen.

In *Chaos* von der Mannheimer La-Trottier Dance Company folgt auf einen Kontrollverlust eine choreographische Suche, bis schließlich eine schöpferische Bedeutung von Unordnung zelebriert wird. Die Faszination für Idole erforscht *Golden Trash* vom Kölner Michael Douglas Kollektiv. Im *Tanz der magnetischen Ballerina* vollführt die Choreografin Andrea Miltnerová beim Versuch der Dekonstruktion des eigenen Körpers präzise Körperbilder. Die Tänzer Elías Aguirre und Álvaro Esteban ergründen in ihrem preisgekrönten Duett *Entomo* (griech. éntomon: Insekt) den Bereich, in dem sich die Gattungen Insekt und Mensch nahekommen. Zur Musik des Barock-Komponisten Friedrich Buxtehude eröffnet schließlich David Hernandez' *For Movements Sake* eine Bewegungsrecherche: Eindrucksvolle Bewegungen machen bewegend Eindrücke erlebbar. (ANSGAR SKODA)

www.cocoondance.de
www.theater-im-ballsaal.de